



Kindervilla Kunterbunt

Kinder „stark machen“ wie Pippi Langstrumpf

Konzeption

eines intensivpädagogischen Angebotes

der stationären Jugendhilfe

mit tiergestützter Pädagogik

Leitgedanken

Die Kinderbuchheldin Pippi Langstrumpf der Autorin Astrid Lindgren weist fast sämtliche Merkmale eines im klassischen Sinne benachteiligten Kindes auf und hat mit erheblichen Risikofaktoren zu leben. Die Mutter starb noch vor ihrem ersten Geburtstagsfest. Ihr Vater ist viel unterwegs und kümmert sich nur sporadisch um sie. Ein Einzelkind, eine notorische Lügnerin, die regelmäßig die Schule schwänzt, manchmal gewalttätig ist, morgens schläft und abends nicht ins Bett kommt. Ihre motorische Unruhe und ihr Bewegungsdrang legen eine ADHS-Diagnose nahe. Das Mädchen kann nicht lesen, nicht schreiben und nicht rechnen.

Und dennoch ist Pippi Langstrumpf ein selbstbewusstes, starkes und beliebtes Mädchen. Bei allen Risiken die ihre Biographie in sich birgt, und die sich schon symptomatisch als Verhalten zeigen, verfügt sie dennoch im Sinne von Resilienz über viele Schutzfaktoren. Sie hat Zugang zu ihren eigenen Stärken, sie verfügt über ein großes Repertoire an Bewältigungsstrategien. Sie denkt ausgesprochen positiv, hat viele Ideen, wie sich Probleme lösen lassen, ist wissbegierig und fragend und zeigt viel Humor. Sie verhält sich in ihren Anliegen zielorientiert und ist unerschütterlich in ihren Selbstwirksamkeitserwartungen. Eigenschaften, die ihr helfen ihr Leben zu meistern.

Resilienz („abprallen“) oder die Psychische Widerstandsfähigkeit ist die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für Entwicklungen zu nutzen. Die Resilienzforschung hat empirisch untersucht, welche Faktoren dazu beitragen, dass sich Kinder auch unter sehr ungünstigen Umständen positiv entwickeln können.

Gemäß diesem Forschungsansatz schaffen wir ein kompensatorisches Angebot für Kinder, die unter bisher ungünstigen, risikobelasteten Bedingungen aufwachsen. Sie sind häufig bindungs- bzw. beziehungsdepriviert, traumatisiert, zeigen unsoziale Verhaltensweisen und/oder weisen eine Entwicklungsschere zwischen Lebens- und Entwicklungsalter auf.

Aufnahmealter und Zielgruppe

Die Kindervilla Kunterbunt ist ein intensivpädagogisches stationäres Angebot der St. Elisabeth Kinder-, Jugend- und Familienhilfe nach §§ 27, 34, 36, 35a und 37 KJHG (SGB VIII) sowie mit dem Schwerpunkt „Tiergestützte Pädagogik“.

Das koedukative Angebot ist für 7 Mädchen und Jungen konzipiert die bei Aufnahme 6 bis 10 Jahre alt sind und die für eine längere Zeit nicht in ihrem Herkunftsfamiliensystem aufwachsen können. Das Angebot ist nicht familienersetzend sondern ergänzend, d.h. bestehende Beziehungen zu den Eltern oder anderen Bezugspersonen sollen gehalten oder gefördert werden. Mögliche Rückführungen in die Herkunftsfamilie werden regelmäßig überprüft.

Die Villa Kunterbunt wird zum konstanten Lebensmittelpunkt der Kinder, indem sie

- in familiärer Atmosphäre bis zur Verselbständigung aufwachsen und
- neue korrigierende Bindungsbeziehungen geknüpft werden können,
- einen sicheren Ort erleben
- die psychische und physische Gesundheit gefördert wird,
- Erfahrungen von Selbstwirksamkeit ermöglicht
- als auch Bewältigungsstrategien erlernt werden.

Im Pflegesatz enthalten ist eine Einzelpädagogische Intervention oder Therapiestunde pro Woche, pro Kind. Diese wird je nach individuellem Bedarf festgelegt.

Angeboten werden:

- Tiergestützte Interventionen / Reitpädagogik
- Traumatherapie
- Spieltherapie
- Biographiearbeit

Alle Kinder nehmen gemeinsam an der Tiergestützten Projektarbeit teil.

Leider können keine Kinder mit einer Tierhaarallergie, mit aggressiv-sadistischen Verhaltensweisen, insbesondere gegenüber anderen Kindern und Tieren sowie Kinder mit einer schweren geistigen oder schweren körperlichen Behinderung aufgenommen werden.

Personelle Ausstattung

Die Kinder (und späteren Jugendlichen) werden von einem multiprofessionellen Team mit unterschiedlichen Qualifikationen (Diplompädagogen, Sozialpädagogen und Erzieher) und speziellen Zusatzqualifikationen (Beratungsausbildung, Trauma und Bindung, Wald- und Wiesenpädagogik, Reitpädagogik) betreut. Der Personalschlüssel liegt bei 1:1,22. Das entspricht 5,5 Stellen für Sozialpädagogische Fachkräfte plus einer 0,25 Therapeutisch/Heilpädagogische Stelle.

Um den besonderen Bedürfnissen und Herausforderungen, der Kinder gerecht werden zu können, besteht das multiprofessionelle Team aus erfahrenen Fachkräften mit Fachwissen über die stationäre pädagogische Arbeit unter den Aspekten Bindung und Trauma. Zudem verfügen die Mitarbeiter über entsprechende Qualifikationen und Fachwissen für die tiergestützte Arbeit.

Die Mitarbeiter nehmen an regelmäßig wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen der kollegialen Beratung mit der Erziehungsleiterin teil. Die Diagnostik, Supervision und Erziehungsplanung wird durch eine Traumatherapeutin geleitet.

Für die Reinigung der Kindervilla und die Zubereitung des Essens wird das Team durch eine Hauswirtschaftskraft ergänzt. Am Wochenende kochen die Kinder gemeinsam mit den Betreuern. Die Reinigung ihres eigenen Zimmers wird nach und nach mit Unterstützung der Pädagogen von den Kindern selbst geleistet.

Reparaturarbeiten und die Gartenpflege übernimmt der Haustechnische Dienst.

Lebensraum

Unsere Villa im toskanischen Stil befindet sich auf einem großzügigen gesicherten Grundstück im Detmolder Stadtteil Hiddesen.

Das Wohngebäude bietet auf zwei Etagen Platz und ein behagliches Flair für 7 Einzelzimmer, Bäder/WCs, ein Spielzimmer, ein Wohnzimmer und Küche mit angrenzendem Esszimmer. Die Nischen können als Leseecke und Computerecke genutzt werden.

Das 4000 qm große Gelände ist ideal ausgerichtet für die tierpädagogische Arbeit und bietet viele Anregungen für Spielmöglichkeiten sowie Natur- und Walderlebnisse. Durch eine Hundeklappe im Erzieherzimmer ist ein umzäunter Hundefreilauf erreichbar. Zudem befinden sich ein Offenstall und eine Pferdekoppel auf dem Gelände. Das Grundstück hat direkten Zugang zum Wald des Naturschutzgebietes Teutoburger Wald.

Es besteht eine gute Verkehrsanbindung an die entsprechenden Schulen, Freizeitstätten und Therapiemöglichkeiten. Auch ist die 4 km entfernte Innenstadt Detmolds fußläufig oder mit dem Fahrrad erreichbar.

Elternarbeit

Da wir uns als familienergänzendes Angebot verstehen, hat die Zusammenarbeit mit und Beratung des Herkunftssystem der Kinder und Jugendlichen für uns einen hohen Stellenwert. Mögliche Rückführungen in die Herkunftsfamilie werden regelmäßig überprüft.

Besuchskontaktregelungen werden individuell vereinbart und finden möglichst im Wechsel in der Herkunftsfamilie sowie in der Gruppe bzw. im Lebensumfeld des Kindes statt.

Schutzfaktoren schaffen

Wie eingangs dargelegt, schaffen wir gemäß der Resilienzforschung, ein kompensatorisches Angebot für Kinder, die unter bisher ungünstigen, risikobelasteten Bedingungen aufwuchsen. Als Schutzfaktoren werden in der Literatur am häufigsten benannt:

Bindung und Beziehung

Wichtig ist uns der Aufbau einer stabilen Beziehung zu einer primären Bezugsperson. Dabei verstehen wir Bindung als eine innere Bindung, durch die Kinder Vertrauen, Wärme aber auch Normen erfahren. Kinder, die eine sichere Bindung haben, suchen bei emotionaler Belastung die Nähe dieser Bezugsperson. Sie können sich dort beruhigen und sich anschließend wieder ihrer Umwelt zuwenden. Die Beziehung zu kompetenten, fürsorglichen Erwachsenen, fördert das Vertrauen, vermittelt Sicherheit und gibt im Sinne eines Vorbildes positive Rollenmodelle ab.

Um dies zu erreichen arbeiten wir im Bezugserziehersystem, d. h. jedes Kind bekommt einen Betreuer, der in besonderer Weise für das Kind, das Herkunftssystem und alle anderen Kooperationspartner Ansprechpartner ist. Durch gemeinsame exklusive Zeiten außerhalb des Gruppensettings, der „Ich und Du- Zeit“ kann Beziehung aufgebaut und intensiviert werden. Als gemeinsames Handlungsfeld nutzen wir die positiven Effekte der tiergestützten Arbeit für den Beziehungsaufbau.

Gesundheit

Die körperliche Gesundheit zählt ebenfalls zu den wichtigen personalen Ressourcen von Kindern und Jugendlichen. Diese wird von uns gefördert, indem wir z.B. auf einen regelmäßigen Schlaf- und Wachrhythmus achten, auf ausgewogene Ernährung sowie auf sorgfältige Hygiene. Um die Motorik zu fördern verbringen wir viel Zeit in der Natur, mit den Tieren und bei sportlichen Aktivitäten. Der angrenzende Wald lädt zu ausgedehnten Erkundungen und Spielen ein. Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit den Ärzten, Therapeuten und Fördereinrichtungen vor Ort.

Erfahrung von Selbstwirksamkeit

Damit Kinder wieder lernen sich selbst etwas zu zutrauen, brauchen sie Selbstwirksamkeitserfahrungen. Nur so lernen sie Ereignisse zu begreifen und zu erklären und haben die Erwartung, gewünschte Handlungen aufgrund von eigenen Kompetenzen erfolgreich selbst ausführen zu können (Selbstwirksamkeitserwartung).

Im Gruppenalltag und mittels der tiergestützten Pädagogik schaffen wir vielfältige Erfahrungsräume. Dies fördern wir vor allem durch:

- eigene Erfolgserlebnisse,
- stellvertretende Erfahrungen,
- verbale Ermutigungen, sowie dem
- Abbau von Stressreaktionen.

Erlernen von Bewältigungsstrategien

Durch das Erlernen von konstruktiven Bewältigungsstrategien werden die Kinder gestärkt, um bereits erlebte oder zukünftige Stresssituationen besser bewältigen zu können, indem sie konstruktive Bewältigungsstrategien erlernen.

Durch die Versorgung der Tiere und den Umgang mit ihnen schaffen wir ein Erprobungsfeld, um Handlungen zu üben: „Probier es aus, dann überlegen wir, weshalb etwas geklappt hat und woran es liegen könnte, dass es nicht geklappt hat.“ So erlernen die Kinder Strategien, mittels der sie ihr Handeln organisieren und gestalten können.

Durch das Erleben der eigenen Stärke und Kompetenz wird das Selbstvertrauen gefördert. Wichtig ist zudem auch die Erfahrung, dass es jemanden gibt, der ihnen in Situationen, in denen sie nicht weiterwissen weiterhilft.

Wirkmechanismen der tiergestützter Pädagogik

Tiere vermitteln eine positive Grundstimmung

Allein schon die Anwesenheit von und Interaktion mit einem Tier hat häufig eine entspannende Wirkung. Zudem nutzen der Mensch als auch das Tier häufig körperliche Berührungen, um dem Gegenüber etwas mitzuteilen. Insbesondere das weiche Fell der meisten Tiere lädt zu Berührung und Streicheln ein. Bei Beiden entsteht ein entspannter, ruhiger Zustand, in dem die Aufmerksamkeit auf kein bestimmtes Ziel gerichtet werden muss. Wenn man entspannt ist, kann man seine Aufmerksamkeit wieder auf andere Dinge lenken und so offen für neue Lernerfahrungen werden. Viele Menschen, vor allem Kinder werden durch den Kontakt zu Tieren zum Lachen und Spielen angeregt.

Der gemeinsame Umgang mit Tieren beeinflusst die Atmosphäre im Miteinander so nachhaltig, dass Veränderungen im subjektiven Erleben und in der Selbstwahrnehmung auftreten. Die Kinder erleben sich in eine Atmosphäre versetzt, die von Wärme, Akzeptanz und Einfühlungsvermögen in ihrer Gefühlswelt geprägt ist.

Tiere fördern den Beziehungsaufbau

Tiere aktivieren bei den meisten Kindern Fürsorgeverhalten (Caregiving). Viele Interaktionen in der tiergestützten Pädagogik sind Pflegeinteraktionen, wie füttern, bürsten und versorgen. Die Pflegeinteraktionen gehen mit den gleichen positiven Gefühlen und ähnlichen Hormon- und physiologischen Reaktionen wie direkte Bindungserfahrungen einher, z.B. Oxytozin- und Kortisolausschüttung. Diese positiven Gefühle werden auf die Situation und auf die begleitenden Personen übertragen. Tiere helfen uns Pädagogen so als „Eisbrecher“ um Beziehung anzubieten und aufzubauen.

Tiere spiegeln Verhalten

Tiere gehen in der Regel wohlwollend und offen auf Menschen zu, erlauben manchmal direkte körperliche Nähe, sind unvoreingenommen gegenüber Äußerlichkeiten und passen sich oft ihrem Gegenüber an.

Tiere nehmen ohne Urteil auf, was ihnen an Verhalten entgegengebracht wird und reagieren entsprechend. Tiere verhalten sich so, wie es ihrem momentanen Empfinden entspricht, sie zeigen Gefühle unmittelbar. So wird das bewusste, verantwortungsvolle, vorausschauende Agieren der Kinder gefördert. Durch die unmittelbare Reaktion gibt das Tier eine unmittelbare Rückmeldung, wodurch das eigene Verhalten und dessen Auswirkungen bewusster erlebt und eine Reflexion ermöglicht werden können. So können Kinder Aspekte ihrer Erfahrungen wiedererleben, ausdrücken und in ihr Selbstbild integrieren. Dies wiederum führt zu einem positiveren Selbstbild und einer verbesserten Selbstachtung.

Praktische Umsetzung der tiergestützten Pädagogik

Pferde und Ponys

Zweimal in der Woche besuchen wir mit unseren Kindern den kooperierenden Ponyhof, der an diesen Tagen unserer Gruppe exklusiv zur Verfügung steht.

Hauptziel dieses Angebotes ist es nicht, wie in Reitschulen üblich das reiterliche Können zu trainieren. Im Vordergrund stehen spielerische und kreative Elemente „rund ums Pferd“. Auch das pflegerische Wissen und der sachgerechte Umgang mit Pferden wird geschult. Eine Spielscheune und das Umfeldes des Ponyhofes laden zu weiteren Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten ein

Angeleitet wird das Angebot von unseren Gruppenpädagogen mit Reitpädagogischer Zusatzausbildung, die anderen Gruppenpädagogen begleiten die Kinder zu diesem Angebot, um ebenfalls von den positiven Effekten zu profitieren.

Die Pferdekoppel auf dem Gelände der Kindervilla Kunterbunt steht für Besuchs- oder Pflegepferde bereit.

Hunde

Gewünscht ist auch der Besuch von Hunden. Voraussetzung hierfür ist, dass der Hund eine Wesensprüfung absolviert hat und verträglich mit den Haustieren ist. Der vom Erzieherzimmer aus durch eine Hundeklappe erreichbare eingezäunte Freilauf dient dem Hund als Rückzugsort zu turbulenteren Zeiten und zum Fressen.

Haustiere

Ziel ist es, eigene Tiere zu halten. Dies soll nach und nach in Form von Projekten aufgebaut werden. Erzieher und Kinder entscheiden sich partizipativ für eine geeignete und erwünschte Tierart. Es wird gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, was die Tiere für Bedürfnisse haben und was für eine artgerechte Haltung notwendig ist. Der Stall etc. wird gemeinsam errichtet und eingerichtet. Mögliche Tierarten die dann einziehen könnten in die Kindervilla Kunterbunt sind z.B. Nager wie Meerschweinchen, Kaninchen oder Hasen, Vögel z.B. Hühner oder Sittiche, Katzen, Fische, Schildkröten, Ziegen, Esel oder Schafe.

Wichtig ist uns eine artgerechte Tierhaltung, die wir durch die sachkundige Schulung unserer Mitarbeiter sicherstellen. Die Tiere werden mindesten Paarweise gehalten und erhalten entsprechende Rückzugsmöglichkeiten. Die Tiere werden regelmäßig geimpft und tierärztlich betreut.